

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

45 (16.4.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 45.

Erheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 16. April

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interate erbittet man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. April. [Karlsru. Btg.] Heute um 11½ Uhr begaben sich Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in die Schloßkirche, um der von Hofprediger Helbing vollzogenen Trauung des Großh. Gesandten in Berlin Freiherrn v. Marschall mit Freiin v. Gemmingen anzuwohnen.

Von Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen sind bisher fortbauend sehr befriedigende Nachrichten über Allerhöchstderen Befinden hier eingetroffen. Die erstmalige Abnahme des Verbandes hat die erfreuliche Thatsache der völligen Heilung der Wunde ergeben. Ihre Majestät hat die königliche Familie wiederum bei sich empfangen und schreitet in der allgemeinen Kräftigung günstig voran. Die Großherzoglichen Herrschaften hoffen demnach auf die baldige Hierherkunft Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen.

Aus Baden. Auf dem Bahnhof in Bruchsal wurde in dem von Stuttgart einlaufenden Schnellzuge durch unvorsichtiges Losgehen eines geladenen Revolvers ein Kaufmann aus Weidenheim schwer am Arm verletzt. Der Besitzer der Schusswaffe wurde zur Anzeige gebracht. — In Littenweiler wurde ein junger Burische Namens Pfister, als des letzten großen Brandes Urheber, in Untersuchungshaft genommen. — In Freiburg wird in diesem Sommer der 8. Verbandstag der süddeutschen Arbeiterbildungs-Vereine stattfinden. — In Mfingen spielte unlängst die Dorfjugend Theater. In dem zur Aufführung gelangenden Stücke kommt ein Selbstmord vor. Den Revolver, der hierbei benutzt werden sollte, hatte ein unvorsichtiger Mensch vorher geladen, und so wurde das Spiel zur blutigen Wahrheit. Der unfreiwillige Selbstmörder, der sich mit der unglückseligen Waffe eine Kugel durch den Kopf jagte, war ein hübscher 18jähriger Jüngling. — Man wird sich noch jenes Diebstahls

erinnern, der im Jahre 1885 auf der Post in Kreuzlingen verübt wurde. Vorgestern sind nun gegen 4000 Franken, worunter etwa 2000 Franken in Silber, in der Nähe der Ziegelei bei Konstanz ausgegraben worden, nachdem man durch ein Brechstein, welches mit einem Ende aus dem Boden hervorstand, und mehrere bei demselben liegende Nachschlüssel aufmerksam geworden war. Die Diebe sitzen bekanntlich schon längst hinter Schloß und Riegel.

Deutsches Reich.

* Der deutsche Kronprinz trifft nebst seiner Gemahlin und den Prinzessinnen-Töchtern an diesem Freitag in Bad Ems zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte ein, falls nicht in letzter Stunde noch eine Aenderung in den Reisedispositionen erfolgt. Der Kronprinz hat sich bekanntlich vor einiger Zeit durch Erkältung ein Halsleiden zugezogen, das sich trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht beseitigen lassen wollte, so daß die Aerzte dem Kronprinzen schließlich eine Kur in Ems empfahlen, dessen Wässer ja auch bei Halsleiden von so ausgezeichnetem Erfolge sind. Auf dringendes Anrathen der Aerzte wird sich der hohe Herr während seiner Ems'er Kur von allen Geschäften fern halten und ebensowenig irgendwelche Audienzen erteilen. — Ueber die diesjährigen Badereisen des Kaisers verlautet noch nichts Bestimmtes, jedenfalls wird aber deren Beginn wohl nicht vor Beendigung der Frühjahrsbesichtigungen der in Berlin, Spandau und Potsdam garnisonirenden Truppen erfolgen.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Dienstag Nachmittag von Berlin nach Friedrichsruhe abgereist, um die nächste Zeit in der ländlichen Zurückgezogenheit seines lauenburgischen Zusculum zu verbringen. Die Abreise des leitenden Staatsmannes vom Mittelpunkt der politischen Geschäfte deutet darauf hin, daß die Lösung derjenigen Fragen, welche gegenwärtig in unserer inneren Politik obenan stehen, nämlich die anderweitige Besteuerung des Branntweins und des Zuckers, wenigstens

in ihrem ersten vorbereitendem Stadium, erfolgt ist. Fürst Bismarck präsidirte bis kurz vor seiner Abreise wiederholt Gesamtsitzungen des preussischen Staatsministeriums, in denen die Steuerreform offenbar in erster Linie mit auf der Tagesordnung gestanden hat und daß in den leitenden Kreisen das Bestreben besteht, diese Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, beweist der schon am Dienstag erfolgte Wiederzusammentritt der Bundesratsauschüsse. Dieselben dürften sich mit den neuen Zucker- und Branntweinsteuerentwürfen beschäftigt haben, die dann jedenfalls auch in der am Donnerstag nachgefolgten Plenarsitzung des Bundesrathes zur Verhandlung gelangt sind und verlautet ferner, daß die neuen Steuerentwürfe noch vor Ablauf dieses Monats dem Reichstage zugehen werden. Dem Vernehmen nach ist demnächst auch die Beendigung der Arbeiten zum Nachtragsetat zu erwarten, dessen Inhalt sich lediglich auf die Forderungen bezieht, welche die Ausführung des Septennatsgesetzes nothwendig gemacht hat. Außerdem werden auch die Mittel angewiesen werden, welche für die neuen strategischen Bahnen in Süddeutschland bewilligt werden sollen und bezüglich deren dem Reichstage eine besondere Vorlage zugehen wird.

* Zur Geschichte des kirchenpolitischen Kampfes in Preußen läßt die „Nordd. Allg. Btg.“ den kürzlich veröffentlichten diplomatischen Aktenstücken jetzt eine zweite Serie diplomatischer Dokumente folgen. Diesmal handelt es sich im Wesentlichen um eine telegraphische Korrespondenz zwischen dem preussischen Auswärtigen Amte und dem Gesandten Preußens beim Vatikan, Grafen Harry Arnim, aus den Julitagen des Jahres 1870, aus welcher erhellt, daß sich Bismarck gegenüber dem Drängen Arnims, gegen das Unfehlbarkeitsdogma vorzugehen, ablehnend verhielt, mit der Motivierung, daß die Infallibilität für Preußen zur Zeit ohne Interesse sei. Angesichts der heutigen kirchenpolitischen Lage erscheint die Veröffentlichung

Fenillefon.

18)

Das goldene Halb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

12.

Fast vier Jahre vergingen; wieder blühen und dufteten Fliederblüthen und Pfingstrosen, wieder schlug die Nachtigal ihre süß klagenden Weisen und der schillernde Schmetterling flog in den blauen Aether empor. Im Pastorhause herrschte frische fröhliche Thätigkeit, endlich sollte Luifens Hochzeit gefeiert werden.

Sinnend stand das junge Mädchen am geöffneten Fenster ihres Stübchens und all die verfloffenen Jahre zogen vorüber vor ihrer Seele. Es war so rasch damals gekommen! Vor drei Jahren hatte Alexander eines Tages ernst und liebevoll ihre Hand genommen, um sie zu fragen, ob sie die Seine werden wolle in Freud und Leid, in Sonnenschein und Lebensstürmen.

Was sie geantwortet, sie wußte es heute nicht mehr, sie meinte damals hineinblicken in einen Himmel von Seligkeit und Glück; all die trüben Stunden, das Weh der vergangenen Tage verblaßte vor dem schlichten Worte aus seinem Munde; „denn ich liebe Dich Luise; ich kann nur durch Dich glücklich werden.“

Sie hatten noch drei volle Jahre mit der Hochzeit warten müssen, bis der junge Arzt eine feste, selbstständige Anstellung erhalten.

Aber Luise meinte immer, daß es sich so leicht warte, mit dem Glück im Herzen und mit der jubelvollen Gewißheit: „Du bist sein für jetzt und immerdar!“

Endlich kam der Tag bewegtester Dankbarkeit, als der Pastor mit dem soeben von Alexander erhaltenen Telegramm in der Hand zu den Seinigen trat und jubelnd die Worte vorlas: „Bin Kreisphysikus in A... geworden, Alexander.“

Die Hochzeit war nun vor der Thür und zu Luifens größter Freude hatte auch Jutta Vorberg versprochen, derselben beizuwohnen. Der Verkehr zwischen Schloß Ternau und dem Pastorhause hörte mit der Zeit so gut wie gänzlich auf; die Vorberg'sche Familie verzeigte viel und, wenn sie daheim blieben, wurden die Gastzimmer nie leer. Ein Diner folgte auf Bälle und Soupers, dann kamen große Jagden, Gartenfeste u. dergl., sodaß die schöne Schloßfrau nicht zu Athem kam. Das einzige Kind aus dieser Ehe, ein kleines, blondes Mädchen mit Namen Elly, zählte nun auch schon drei Jahre; es war ein herziges Wesen, und dennoch bekümmerte sich die von einem Vergnügen zum andern jagende Mutter so wenig um dasselbe.

Jutta Vorberg hatte dennoch nach und nach erkannt, daß es noch etwas andres im Leben gäbe, als Gold und Reichthum. Es kam die Zeit, wo sie schwer beruete, ohne Liebe ihre Ehe geschlossen zu haben. Mit frevelhaftem Leichtsinne reichste sie damals das vergnügungsjüchligste gehaltloseste Wesen, dem ungeliebten Manne die Hand, welcher zu dem Ruine ihres

Vaters beigetragen hatte, um ihn als willenloses Werkzeug in die Hände zu bekommen. Und nun dies Leben in der Ehe. Der zärtliche Chevalereske Verlobte war zu einem, seine niedrige Buchergesinnung schlecht verbergenden Chemanne geworden, der sie noch dazu mit wahnfinniger Eifersucht quälte.

Diese Ehe war nur ein Schemen, nur ein Zerrbild des Glückes und oft lag Jutta händerringend in ihrem Boudoir und weinte bittere Thränen der Reue. Aber es war zu spät!

Dann tauchte zuweilen ein schönes, ernstes Männerantlitz vor ihr auf, sie sah den langen vorwurfsvollen Blick von ihm, der sie einst geliebt und noch heute färbte dunkle Gluth ihre Wangen, wenn sie daran zurückdachte. Oft bemerkte sie, auch wenn sie an der Seite ihres Gatten ging, ein spöttisches Lächeln oder verächtliches Achselzucken der Vorübergehenden, doch das ließ sie kalt; nur vor ihm erniedrigt da zu stehen, that so weh!

Bei all diesen Herzenskämpfen der Mutter entbehrte das kleine Töchterchen die löstliche Wunderblume der Mutterliebe, die sonst schützend und beglückend die Stirn des Kindes umkränzt. Jutta empfand es wie einen Stachel, wenn sie Elly's süßes Stimmchen vernahm oder wenn das kleine rosige Gesichtchen sich zärtlich zu ihr wandte.

Arme Kleine! Sie blieb in den Händen der Dienstboten, aber wie eine dunkle Wolke lag über dem jungen Gemüth das Vereinsamtsein, die Oede. —

der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bislang mitgetheilten Aktenstücke zur kirchenpolitischen Frage ohne praktische Bedeutung, wenn man nicht annehmen will, daß die preußische Regierung hierdurch lediglich bezweckt, ihren Rückzug im Kulturkampfe zu maskiren.

* Nach römischen Meldungen ist das Zentrum vom Papste angewiesen worden, bei den bevorstehenden Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über die kirchenpolitische Vorlage einfach für dieselbe zu stimmen und es dem Papste zu überlassen, sich mit Preußen wegen der Frage des Einspruchsrechts bei Pfarren-Ernennungen auseinanderzusetzen. Zugleich wird aber versichert, daß der Vatikan das Zugeständniß des Einspruchs zurücknehmen würde, falls die preußische Regierung eine mißbräuchliche Anwendung von ihrem Vetorecht machte. Sollte der in letzterer Erklärung liegende Vorbehalt vielleicht den Keim zu neuen Differenzen in sich bergen?

* Prinz Alfred von England, der älteste Sohn des Herzogs von Edinburgh, welcher während des Osterfestes am Berliner Hofe weilte, hat sich nach Darmstadt begeben. Prinz Alfred gilt bekanntlich als der Nachfolger des Herzogs von Koburg, nachdem der Herzog von Edinburgh auf sein Thronfolgerrecht im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha verzichtet hat, um dasselbe seinem ältesten Sohne zu übertragen.

* Der gegenwärtig mit Urlaub zum Kurgebrauch in Wiesbaden weilende deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, soll, wie das „B. L.“ wissen will, von seinem Posten abberufen und durch den Gouverneur von Berlin, General v. Werder, dem früheren Militärattaché in Petersburg, ersetzt werden. Einweilen wird diese Meldung nur mit großer Reserve aufzunehmen sein.

Oesterreichische Monarchie.

* Die österreichisch-ungarische Regierung hat, wie die Wiener „Montags-Revue“, ein als offiziös geltendes Blatt, berichtet, die offizielle Betheiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 abgelehnt. Ueber die Motivirung dieses ablehnenden Bescheides vernimmt man noch nichts Näheres, wenn man indessen erwägt, daß die 1889er Ausstellung in der französischen Hauptstadt nur zur Verherrlichung der großen Revolution vom Jahre 1789 dienen soll, derselben Revolution, welcher auch eine österreichische Erzherzogin, die unglückliche Marie Antoinette, zum Opfer fiel, so begreift sich schon hieraus der ablehnende Bescheid der österreichischen Regierung. Aus hauptsächlich politischen Gründen steht auch die Ablehnung einer offiziellen Betheiligung an der

Ausstellung von Seiten Deutschlands und Rußlands zu erwarten, ebenso wenig soll Italien zu einer Beseitigung derselben geneigt sein, so daß der internationale Charakter des Unternehmens ernstlich in Frage gestellt erscheint.

* Die österreichisch-rumänischen Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag nehmen, wie eine Erklärung der Regierung in der rumänischen Deputirtenkammer besagt, trotz noch entgegenstehender großer Schwierigkeiten ihren Fortgang und steht ein für beide Theile befriedigender Ausgang der Unterhandlungen in Aussicht.

Schweiz.

* In der Schweiz ist die Stadt Zürich schon längst zu einem Sammelpunkte sozialistischer und anarchistischer Agitatoren und ollerhand sonstiger verdächtiger, meist aus dem Auslande stammender Elemente geworden. Dieselben haben durch ihr turbulentes Treiben, das schließlich in Straßenerreife und andere Vergehen gegen die öffentliche Ordnung ausartete, die Aufmerksamkeit des Bundesrathes erregt, welcher vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement Bericht über diese seltsame Fremdenkolonie einforderte. Infolge dessen hat sich das genannte Departement um unverzügliche Anordnung einer Untersuchung an die Züricher Polizeidirektion gewandt und steht die Ausweisung dieser das Asyl- und Gastrecht der Schweiz mißbrauchenden Persönlichkeiten zu gewärtigen. — Die gesetzgebenden Körperschaften der Schweiz sind am Dienstag zusammengetreten. Der Ständerath wählte Scherb (radical) aus Thurgau zum Präsidenten und Herzog (clerical) aus Luzern zum Vizepräsidenten.

Holland.

* König Wilhelm von Holland vollendete am 12. April sein 70. Lebensjahr und wurde dieser Tag in ganz Holland auf's Festlichste begangen. Besonders großartig gestaltete sich die Feier des Tages in Amsterdam, der dem Range nach zweiten, aber der Bedeutung nach ersten Stadt der Niederlande, wofelbst am Nachmittag des 12. April der Einzug des Königs paares und der Thronfolgerin, der kleinen Prinzessin Wilhelmine, unter dem Jubel der Bevölkerung erfolgte. Amsterdam ist zugleich das Hauptquartier der niederländischen Sozialisten, die aber angesichts der Stimmung der Bevölkerung nicht wagten, mit einer antimonarchistischen Demonstration hervorzutreten.

Rußland.

* Die in letzter Zeit so viel genannte Kattowische „Moskauer Zeitung“ ist plötzlich zum russischen Regierungsorgan avancirt! Der „Regierungsbote“ bringt nämlich einen

Erlaß des Ministeriums der Volksaufklärung, in welchem die Regierungs- und Kommunal-Institute, sowie Aktien- und Privatunternehmungen daran erinnert werden, daß unter den Residenzblättern, in welchen sie gesetz- und statutengemäß ihre Publikationen einzurücken haben, die russische „St. Petersburgs Zeitung“ und die „Moskauer Zeitung“ welche Eigenthum des Ministeriums, zu verstehen sind. Die Außerachtlassung dieser Verordnung verstoße gegen den Buchstaben des Gesetzes, schädige die Interessen der Krone, sowie der Pächter jener Zeitungen und könne Entschädigungsansprüche gegen Zuwiderhandelnde nach sich ziehen. — Bislang glaubte man allgemein, Herr Kattow sei der Eigenthümer der „Mosk. Ztg.“, während er nach der Erklärung des „Regierungsboten“ nur als der Pächter der „Mosk. Ztg.“ erscheint; jedenfalls hat aber der Umstand, daß die „Mosk. Ztg.“ Eigenthum des Ministeriums für Volksaufklärung ist, das Blatt nicht davon gehindert, sich gegen die Regierung des Czaren aufzulehnen, ohne daß doch mehr als ein kaum nennenswerther leiser Tadel von Seiten der Regierung der „Mosk. Ztg.“ zu Theil geworden wäre. Wie soll man nun erwarten, daß Herr Kattow sich in etwas mäßigen werde, nachdem ungeachtet des Vergangenen sein Blatt ausdrücklich als quasi Regierungsorgan bezeichnet wird? Uebrigens gilt ja Herr Kattow als der spiritus rector des Ministeriums für Volksaufklärung und dies besagt für die Stellung des Chefredakteurs der „Mosk. Ztg.“ zu diesem Ministerium wohl genug!

* Die neue Steuer auf die Auslands-pässe soll nach dem Antrage des russischen Finanzministeriums schon vom 15. d. M. ab eingeführt werden. Von allen russischen Unterthanen, die nach diesem Termine mit abgelaufenen Pässen nach der Heimath zurückkehren, wird eine Geldstrafe seitens der russischen Grenzollamtern eingefordert, bei welcher die neue Steuer als Grundlage dient. Die Strafsumme beträgt für die drei ersten Monate nach dem 15. April 10 Goldrubel, für jeden weiteren Monat 25 Goldrubel.

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am Montag den 18. April 1887 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In A.-S. gegen Kaiser August Häuser von Durlach wegen Körperverletzung. 2) In A.-S. gegen Christian Herbold von Grödingen wegen Widerstands etc. 3) In A.-S. gegen Jakob Jung von Adnigsbach wegen Beamtenebeleidigung. 4) In A.-S. gegen Wilhelm Höllischer und Gen. von Durlach wegen Körperverletzung. 5) In A.-S. gegen Margarethe Britsch von Karlsruhe wegen Diebstahls. 6) In A.-S. gegen Wegger Phil. Krauß und Gen. von Nöttingen wegen unerlaubter Auswanderung.

So standen die Sachen in der nach außen scheinbar so glücklichen, reichen Familie. Niemand bemerkte unter der glatten Oberfläche den tief gehenden Riß, nur Luise dachte manchmal nach über Juttas seltsam flimmernden Blick und ihre oft ganz unmotivirte, fast unnatürliche Heiterkeit.

Es war an dem zur Hochzeit für Salten und Luise bestimmten Tage. In seinem Arbeitszimmer in Schloß Ternau stand Vorberg mit dick geschwollener Stirnader, dunkelroth vor Zorn seiner Gemahlin gegenüber, ein Bild ungezügelter Leidenschaft.

„Und ich wiederhole Dir, Jutta, ich will nicht, daß Du zur Hochzeit der Pastorstochter gehst,“ schrie er, mit der geballten Faust auf einen Tisch schlagend. „Es kostet zwecklos eine Masse Geld, Du ruinirst Dir eines Deiner theuren Kleider, mußt Trinkgeld zahlen und kokettirst, wenn ich nicht da bin, noch obendrein mit dem Bräutigam!“

Jutta erbebt vor Aerger bei diesen frechen Vorwürfen und schwankte noch, ob sie dieses Betragen Vorbergs mit stiller Verachtung strafen oder ihm eine Entgegnung zu Theil werden lassen sollte.

„Ja, ja und die kostbaren gestickten Lehnstühle sind auch zum Hochzeitsgeschenke für die Mamsell Luise bestimmt! Weißt Du auch von wem das Geld kommt?“

Die junge Frau erbleichte abermals und sie preßte krampfhaft das Battistuch in den Händen.

„Vergiß Dich nicht, Harry, Deine Worte sind beleidigend!“ schrie sie dann förmlich auf.

Er lachte aber höhnißch, wies nach einem Stück Papier auf dem Schreibtisch und fuhr in spöttischem Tone fort:

„Zawohl, die gnädige Frau setzt sich auf das hohe Pferd ihrer 16 Ahnen, der Hafer zum Futter für das große Pferd aber kommt von dem bürgerlichen Gatten. Die Ausgaben verstehst Du mit aller Würde zu machen.“

Eine dunkle Flamme lief über Juttas Antlitz, ihr schönes Auge sprühte auf in heftigem Zorn, sie trat einen Schritt auf Vorberg zu und jagte mit lauter, erregter Stimme:

„Du vergißt, daß wir zusammen die Stühle ausuchten und Du, ohne den Preis zu wissen, sie bestelltest. Und nun rathe ich Dir, reize mich nicht länger, es hat Alles seine Grenzen. Daß ich Dich — ohne Liebe heirathete, wie Du mir vorhältst, ist mein schwerstes moralisches Vergehen, aber — Du wußtest es. Du wußtest, daß ich aus kopfloser, verächtlicher Furcht vor Armut nach der rettenden Hand des reichen Mannes griff, der um jeden Preis das Mädchen mit altaristokratischem Namen besitzen wollte!“

„Um, ja, damals sah das Freiräulein v. Ternau von Weitem den — Schuldthurm für den Herrn Papa winken!“

„Schweig“, rief sie mit blickenden Augen und drohend gehobener Hand, „erniedrige mich nicht noch mehr als ich mich schon jetzt erniedrigt fühle! Du gabst mir Dein Gold, ich opferte Dir Namen, Stellung, Ehre, die Achtung

der Welt — es wiegt furchtbar schwer gegen Deinen elenden Mammon.“

Es sprach so wilde Leidenschaft, so heißer Schmerz und bittere Selbstanlage aus Blick und Worten der jungen Frau, daß Vorberg schwieg; vor ihrem sprühenden Auge schlug er das seine zu Boden und murmelte nur noch einige beschimpfende Worte vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Es lebt gegenwärtig, so erzählt der „Figaro“, in Montrouge ein braver Junge, der recht schlimm daran ist. Vor vierzehn Tagen beerbte er einen Onkel, dessen Testament folgende einfache Klausel enthielt: Außer den oben angeführten beweglichen und liegenden Gütern hinterlasse ich 100,000 Francs in Gold, an einen Ort vergraben, der nur mir und meinem Hund Cäsar bekannt ist. Mein Neffe braucht nur zu sagen: „Cäsar such!“ und Cäsar wird ihn direkt zu dem Schatz hinführen. Das scheint recht einfach, nicht? Und der Erbe war gleichfalls dieser Meinung, dem seine erste Sorge war nach der Testamentsöffnung Cäsar „suchen“ zu lassen. Aber Cäsar antwortete auf den Befehl seines neuen Herrn unverzüglich durch einen Biß in die Wade. Seit acht Tagen hat der Neffe wohl zwanzig Mal den Versuch erneuert, und jedes Mal hat ihn Cäsar gebissen oder beißen wollen. Es gibt kein Mittel, dieser Situation ein Ende zu machen, und der Erbe von Montrouge beginnt zu glauben, daß sein Onkel auf dem Sterbebett einen recht schlechten Witz gemacht hat.

Bekanntmachung.

Nr. 2233. Gemäß §. 26 des Gesetzes vom 16. Juli 1879, die Besteuerung des Tabaks betreffend, wird hiermit vorläufig den Tabakpflanzern des Amtsbezirks Durlach zur Kenntniß gebracht, daß in den Gemarkungen Durlach, Grödingen, Föhligen, Königsbach und Weingarten für das Erntejahr 1887 die Gewichtssteuer in Anwendung kommen wird. In allen übrigen Gemarkungen des Amtsbezirks wird die Besteuerung nach dem Flächenraum stattfinden.

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, dies alsbald in ortsüblicher Weise verkünden zu lassen.
Dretten den 12. April 1887.

Großh. Oberbeamter.

Bekanntmachung.

An die Ortsschulbehörden und Lehrer des Schulkreises Karlsruhe:

Nr. 606. Die Ortsschulbehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß unmittelbar nach der Schulentlassung der Bierzehnjährigen das neue Schuljahr der Volksschule beginnen müsse.

Werden nach der Schulentlassung Ferien gegeben, so hat am ersten Tage nach den Ferien das Vorrücken der Schüler und die Aufnahme der jetzt schulpflichtig werdenden Kinder einzutreten. Finden keine Ferien statt, so ist der Tag nach der Jahresprüfung (Schulentlassung) schulfrei; ist es ein Werktag, so ist er als Ferientag anzuzeigen, wird aber an der gesetzlichen Ferienzeit nicht abgerechnet.

Gleichzeitig mit dem neuen Schuljahr der Volksschule beginnt auch das der Fortbildungsschule und haben die jetzt aus der Schule Entlassenen alsbald am Fortbildungsunterricht Theil zu nehmen.

Die ersten Hauptlehrer sind für genaue Beachtung dieser Vorschriften verantwortlich.

Karlsruhe den 11. April 1887.

Großh. Kreis Schulvisitatur.

Trauh.

Katastervermessung.

Zur Schlussverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Königsbach wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 27. d. M., von früh 9 Uhr,

im Rathhause zu Königsbach anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Stellvertreter des Vorstandes des technischen Bureaus für Katastervermessung und Feldbereinigung vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß §. 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großh. Finanzministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe den 12. April 1887.

Der Großh. Vorstand des technischen Bureaus für Katastervermessung und Feldbereinigung.

Bekanntmachung.

Den Wiederaufang des Unterrichts an der Volksschule betreffend.

Nr. 83. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Unterricht an der Volksschule hier für das Schuljahr 1887/88 am

Montag den 13. April

beginnt.

An diesem Tage Nachmittags 1 Uhr haben sämtliche auf 23. April d. J. schulpflichtig gewordenen Kinder, für welche nicht Dispensation vom Schulbesuch nachgesucht worden ist, behufs Eintheilung in ihre Klassen im Schulhause zu erscheinen.

Auswärts Geborene haben hiebei Geburts- oder Taufschein sowie den Impfschein vorzuweisen.

Die übrigen Schüler der Volksschule haben sich **Dienstag den 19. April**, Vormittags 8 Uhr, in ihren bisherigen Klassenzimmern einzufinden.

Durlach den 15. April 1887.

Das Rektorat.

Specht.

Höhere Töcherschule Durlach.

Bekanntmachung.

Nr. 84. Das neue Schuljahr an der höheren Töcherschule dahier nimmt **Montag den 13. April** seinen Anfang, an welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Anmeldung und Prüfung der neu eintretenden Schülerinnen im Lokale der höheren Töcherschule stattfindet.

Bedingungen der Aufnahme sind die Kenntnisse, die in der dritten Klasse der Volksschule erlangt werden und in der Regel das zurückgelegte neunte Lebensjahr.

Durlach den 15. April 1887.

Der Vorstand der höheren Töcherschule.

Specht.

Sammel Fleisch,

prima Qualität, wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei Adlerwirth Jung.

1. Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag, 13. April,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Durlach die dem Kaufmann Karl Korn hier gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Gebäude.

1. Lgrb. Nr. 162. 1 Ar 26 Meter Ortsetter — ein zweistöckiges Wohnhaus mit Zugehörde an der Hauptstraße hier, neben Kronewirth Morlock und Mehger Korn, taxirt 16,000 Mk. Aeder.

2. Lgrb. 7883. 16 Ar 51 Meter im Kochsacker, neben Johann Kleiber, Pius Bölle und Karl Kay Ehefrau, taxirt 225 Mk.

3. Lgrb. Nr. 7866. 31 Ar 5 Meter im Kochsacker, neben Christian Zachmann Ehefrau, Wilhelm Gomer und Louis Zachmann Wittwe, taxirt 600 Mk. Wiese.

4. Lgrb. Nr. 2060. 26 Ar 91 Meter auf der Lenzenhub (in den Klostwiesen), neben Domänenärar und Friedrich Oeder, taxirt 850 Mk.

Durlach, 18. März 1887.

Der Vollstreckungsbeamte:

Schultheis,

Großh. Notar.

Steigerungs - Ankündigung.

Der Theilung wegen lassen Wittwe und Erben des verstorbenen Wilhelm Berger, gewesenen Gastwirths vom Thomashof, am

Montag den 13. April,

Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

Lgrb. Nr. 8016. 10 Ar 53 Meter Hofraum und 6 Ar 34 Meter Hausgarten mit zweistöckigem Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Remise und sonstigem Zugehör auf dem Thomashof hiesiger Gemarkung, an der Straße Durlach-Stupferich und städtischem Eigenthum, taxirt zu 4000 Mk.

Durlach, 3. April 1887.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Aufforderung.

[Durlach.] Die Almwiesenbesitzer werden bei Strafvermeidung aufgefordert, die Maulwurfsaufen innerhalb 3 Tagen zu verebnen.

Durlach, 14. April 1887.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Weingarten.

Kindsfasel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am **Dienstag den 19. April**, Vormittags 11 Uhr, im Faselhof zwei fette Kindsfasel versteigern.

Weingarten, 14. April 1887.

Der Gemeinderath:

Martin, Bürgermstr.

Dickrüben, 100 Zentner, hat zu verkaufen F. Kandler, Weinhandlung.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des hiesigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel-Preis pro 50 Pfd.	
			M.	Pf.
Waizen	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—
Welchhorn	—	—	—	—
Haler, neuer	1750	2000	6	20
Einfuhr	1750	2000	—	—
Aufgestellt waren	500	—	—	—
Vorrath	2250	—	—	—
Verkauft wurden	2000	—	—	—
Aufgestellt blieben	250	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St. Eier 55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen 2.80, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40, 4 Ster Tannenholz 28, 4 Ster Forstenholz 28 Mk.

Durlach, 9. April 1887.

Das Bürgermeisteramt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

Samstag den 16. April,

Nachmittags 1 Uhr, in der Leopoldstraße 5 nachverzeichnete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Parthie Suppennudeln, Grieß, Zwetschggen, Seife, Eichorie, Streichhölzer, Soda, Bleichsoda, Parafämlichter, Blaulugeln, 1 Kistchen Cigarren, 1 Sack mit Johannisbrod, 1 Fäßchen mit ca. 60 Liter Gßigspirit, 2 Körbe, 2 Kisten und 52 Kilo Düten.

Durlach, 14. April 1887.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleisch.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Landwirth Christian Jtte von hier und die Erben seiner verstorbenen Ehefrau Katharine geb. Maul lassen

Montag den 13. April,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause nachbeschriebenes Wohnhaus nochmals öffentlich versteigern:

Gebäude.

Lgrb. Nr. 122. 64 Meter Ortsetter. Ein einstöckiges Wohnhaus in der Lammstraße hier, neben Jakob Kiefer und Karl Mehr einerseits und Johann Lotz, Jakob Klenert und Jakob Sulzer Wtb. anderseits.

Durlach, 9. April 1887.

Das Waisengericht:

Fr. Löwer.

Geseklich geschüht:



Die berühmten Flaschenreiniger,

bereits in mehr als 200 Fachschriften und in über 1000 Tageblättern empfohlen, sind zu haben bei

Julius Loeffel,

Agenturgeschäft.

Alleinverkauf i. Kreis Karlsruhe.

Weidenstopper,

prima gelbe, ohne Aeste, das Tausend Mk. 7.—, ebenso prima gelbe Kulturweiden (ebenfalls ohne Aeste), das Tausend Mk. 5 bis 6.— empfiehlt

W. F. Dumberth,

Kunst- & Korb-Flechterei
in Grödingen.

Pianinos

und

Flügel

sind wieder neu eingetroffen bei überraschend reicher und gediegenster Auswahl vom einfachsten Lernklavier aufsteigend bis zum feinsten Bechstein-, Blüthner- und Steinway-Piano. Zuverlässigste Bezugsquelle zu Original-Fabrikpreisen.

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
31 Herrenstrasse 31.

Küchenschrank, ein sehr gut erhaltener, u. ein **Kochherd** sind Umzugs halber zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Lehrling, ein kräftiger, der die Bäckerei erlernen will, kann sogleich oder später eintreten. Näheres bei der Expedition.

Hausknecht,

ein braver, kann sogleich eintreten; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine Partie **Zeitungs-Makulatur** ist im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen bei Hrn. Weinhandler **Kinder**, 1 Treppe.

Tapeten! Tapeten!

liefert franko zu den billigsten Engros-Preisen in den neuesten Mustern, z. B. **Naturell-Tapeten** von 12 Pf. an, **Gold-Tapeten** von 28 Pf. an, **Glanz-Tapeten** von 30 Pf. an

das Tapeten-, Rouleaux- und Dekorations-Geschäft von

L. Spitzberg,

Forzheim i. B.

NB. Musterkarten stehen überallhin franko zu Diensten, sodass sich Jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — Man unterlasse nicht, eine Muster-Karte zur Ansicht kommen zu lassen.

Karlsruhe.

Den geehrten Damen mache hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich für kommende Saison mein Lager in garnirten und ungarirten

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten,

so wie in sämtlichen Neuheiten von Putzartikeln aufs Reichhaltigste ausgestattet habe.

Bekannt billige Preise zu sichernd, zeichne achtungsvoll

Albrecht,

Modes,
Kaiserstrasse 13,
neben Brauerei Heck.

Wohnhaus, ein kleines, ist billig zu verkaufen

Pfinzvorstadt 43.

Maurer-Gesuch.

15 Mann finden dauernde Beschäftigung bei Hochbauten gegen hohen Lohn bei

Ch. Bull, Bauunternehmer.

Karlsruhe.

Anzeige und Empfehlung.

Hiermit erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Geschäft für

Anfertigung von Damengarderobe

von jetzt ab auf eigene Rechnung betreiben werde. Gestützt auf vieljährige Erfahrung, hoffe ich mir das Vertrauen der mich mit Aufträgen Beehrenden zu erwerben, und sichere bei tadellosem Sitz geschmackvollste, eleganteste Ausführung und mäßige Preise zu.

Zugleich bin ich gesonnen, einen Kursus für **theoretischen und praktischen Unterricht der Damenschneiderei** zu eröffnen und sehe gefälligen baldigen Anmeldungen entgegen.

Hochachtungsvoll

Emilie Dahlmer,

Amalienstrasse 11, II. Stock.

Dankagung und Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie unterm Heutigen ihr **Schuhwaaren-Lager** an Hrn. Friedrich Groner, Schuhmachermeister dahier, käuflich abgetreten hat; dankend für das bisherige Vertrauen, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

B. Henkel.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich unterm Heutigen das **Schuhwaaren-Lager** von Fräulein Pauline Henkel übernommen habe und in meinem eigenen Hause **Adlerstrasse 22** (gegenüber dem Gasthaus zum Flug) betreiben werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und billige Waare das Vertrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.

Durlach den 13. April 1887.

Achtungsvoll

Friedrich Groner, Schuhmacher.

Zwei Wohnungen

sind auf 23. Juli zu vermieten

Pfinzvorstadt 22.

Eine **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf den 23. Juli zu vermieten

Jägerstrasse 24.

Spitalstrasse 5 ist eine Wohnung im 2. Stock sammt aller Zugehör an eine kleine Familie auf 23. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermieten

Gttinger Strasse 14.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt aller Zugehör ist an eine kleine Familie zu vermieten

Weingarter Strasse 7.

Zwei schön möblierte Zimmer im 2. Stock, auf die Hauptstrasse gehend, sind auf 1. Mai zu vermieten

Gasthaus z. Schwab.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer mit Alkov, Küche, Speicher und Keller, ist auf Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine kleine Wohnung mit aller Zugehör ist auf den 23. Juli zu vermieten

Kelterstrasse 27.

Mittelstrasse 15 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und aller Zugehör auf den 23. Juli zu vermieten. Näheres im Gasthaus zum Bahnhofs.

Wohnung, eine schöne, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Mansardenzimmer, ist auf 23. Juli an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten bei

F. Kandler,
Weingarter Strasse 1.

In der **Basler Vorstadt** ist eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör auf 23. Juli zu vermieten bei **Karl Steinbrunn.**

Auf 23. Juli

ist der kleine Laden nebst Wohnung und Zugehör zu vermieten; die Wohnung wird auch ohne Laden an eine ruhige Familie abgegeben. Näheres

Hauptstrasse 41, 2. St.

Wohnung, eine kleine, für eine einzelne Person, ist auf 23. Juli zu vermieten

Kronenstrasse 15.

3800 Mark

sind auf 1. Juli gegen doppelte Versicherung auszuleihen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

30 Zentner **Dickrüben** und einen Haufen **Dung** verkauft

Christian Krieg.

[Durlach.] Ein Sohn aus achtbarer Familie, welcher Lust hat die **Maschinenschlosserei & Dreherei** zu erlernen und gute Schulzeugnisse besitzt, kann bei mir eintreten.

Georg Heilmann,
Mechaniker.

Militärverein Durlach.

Nächsten Samstag, 16. April, Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Liederkränz Durlach.

Den verehrlichen aktiven Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, dass von nächster Woche ab die regelmäßigen Proben in folgender Weise stattfinden:

Am Montag, Gemischter Chor;
Mittwoch, Streichorchester;
Donnerstag, Männerchor;
Freitag, Blasquintett.

Anfang jeweils 7/8 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Lyra

Sonntag den 17. April, Abends 8 Uhr beginnend, findet

Abendunterhaltung

in Eglau's Halle statt.

Wir laden unsere Mitglieder hiezu freundlichst ein.

Der Vorstand.

Indianer und Merinken mit Schlagrahm, Croquantorte, Punschtorte,

Käskuchen,

Apfelkuchen,

Hefenbund,

kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl empfiehlt

L. Reissner.

Restauration Graf.

Samstag und Sonntag:

Gebadene Fische.

italienischen, in schönster Qualität empfiehlt

Kopfsalat,

italienischen, in schönster Qualität empfiehlt

Fr. Seufert.

In der Leopoldstrasse, dem Schlossgarten gegenüber, ist ein **Meißel** gestern verloren gegangen; abzugeben

Behnstrasse 2.

Ein schwarzer Pinscherhund ist zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden

Gttinger Strasse 6.

Ein Mädchen für Küche und Hauswesen gesucht; nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden

Sophienstrasse 2, parterre.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. April 1887.

1) In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe. Abendkirche 7 Uhr: Dr. Stadtvicar Göhrig.

2) In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar Göhrig.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 17. April, 51. Abon.-Vorstellung.

Die Jüdin, große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugén Scribe von F. v. Schried. Musik von Halévy. Anf. 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

8. April: Elise Amalie, Bat. August

Michael, Weißgerber.

12. " Bertha Auguste Elisabeth, Bat.

Gustav Beer, Ingenieur.

14. " Friedrich Heinrich Karl, Bat.

Friedrich Knecht, Landwirth.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.

Hiezu eine Beilage.